

Von Verdrehtheit zu Weisheit

Der Buddha zeigte, dass es vier verkehrte Vorstellungen gibt, die tief in allen Wesen stecken. Das sind:

1. Beständigkeit sehen im Unbeständigen
2. Glück sehen in dem was leidvoll ist
3. Schönheit sehen in dem was abstoßend ist
4. Ein Selbst sehen in dem was Nicht-Selbst ist

Diese Verdrehungen herrschen auf drei Ebenen: in unseren Wahrnehmungen, in unseren Gedanken und in unseren Ansichten. Die einer Fatamorgana gleichende Wahrnehmung bildet den Keim für diese Illusionen und Verblendungen. Gedanken nähren sie und Ansichten stärken sie. Das Endergebnis ist eine falsche Perspektive auf das Leben, die einen an samsarisches Leiden gebunden hält.

Das ist die Verdrehtheit, in der sich die Welt befindet. Um diese schiefe Sicht der Welt zu korrigieren, musste der Buddha trainierte Wahrnehmungen als Kontemplationen vorschlagen.

1. Die Wahrnehmung der Unbeständigkeit
2. Die Wahrnehmung des Leidens
3. Die Wahrnehmung des Abstoßenden
4. Die Wahrnehmung des Nicht-Selbst

Diese trainierten Wahrnehmungen erfordern einen hohen Grad von Klarheit und Tiefe der Einsicht für ihre Entfaltung. Wenn systematisch entfaltet, führen sie einen von dieser Verdrehtheit zu Weisheit, die die Freiheit von der Bindung an samsarisches Leiden sichert.

Die drei Augen

Nach dem Buddha gibt es drei Augen auf der Welt. Das sind

1. Das fleischliche Auge
2. Das himmlische Auge
3. Das Weisheits-Auge

Das fleischliche Auge, das man bei der Geburt erlangt, hat ein sehr beschränktes Sichtfeld. Es ist meistens abhängig von flachem Sehen, und seine Eindrücke sind eher oberflächlich.

Stille und Einsicht
Bhikkhu K. Nanananda
Sri Lanka 2000

Das himmlische Auge, das durch Entfaltung höherer Stufen der Konzentration entsteht, reicht über diese Grenzen hinaus. Es versetzt einen in die Lage, sogar Höllen und Himmel und Ereignisse außerhalb des normalen Sichtfeldes zu sehen. Dennoch, es kann nicht beanspruchen, vollkommene Einsicht zu sein.

Es ist das Weisheits-Auge, entfaltet durch Einsichtsmeditation, das überlegen ist in der Welt. Es bietet einen vollkommenen Anblick der Welt in ihren wahren Perspektiven der Unbeständigkeit und Bedingtheit. Das verborgene Gesetz der Bedingten Entstehung wird dem durchdringenden, geläuterten, fleckenlosen Auge der Wahrheit offenbar mit einer Sicherheit, die zu dem Ausruf veranlasst: „Was immer die Natur zu entstehen hat, all das hat die Natur zu vergehen!“

Der unvergleichliche Heiler

Getreu der Kunst des Heilens werden die vier Edlen Wahrheiten in einer Weise dargelegt, die das Vertrauen derer weckt, die wünschen gesund zu sein. Die Edlen Wahrheiten vom Leiden, seiner Entstehung, seiner Aufhebung und dem Weg, der zu seiner Aufhebung führt, folgen dem Muster einer ärztlichen Darlegung der Natur einer Krankheit, ihrer Ursache, der Heilung und der Behandlung.

Der Buddha selbst erhob den Anspruch, der unvergleichliche Arzt und Chirurg (anuttaro bhisakko saltakatto) zu sein.

Getreu seinem Anspruch als Arzt empfahl er eine medizinische Kur, die sowohl prophylaktisch, therapeutisch als auch kathartisch ist.

„Sila“ oder Tugend hat eine prophylaktische Qualität der Vermeidung von Krankheit durch ihr „Bleib-fit“ Programm des Lebens nach den Regeln. Der Gedanke des Abstehens von Schlechtem wirkt als energetisierender Faktor. Er schafft die nötigen Antikörper gegen die geistigen Viren, die in der Gesellschaft ganz allgemein verbreitet sind.

„Samadhi“ oder Konzentration vertreibt die Abflüsse geistiger Energie – die fünf geistigen Hindernisse der Sinnesgier, des Übelwollens, der Trägheit und Müdigkeit, der Unruhe und Sorge und des Zweifels. Von Unwohlsein führt es zu Wohlsein beider, des Körpers und des Geistes.

„Panna“ oder Weisheit hat die heilende Wirkung eines Abführmittels. Sie reinigt den Geist von den Trieben oder Einflüssen der Sinnlichkeit, des Werdens und des Nichtwissens.

Stille und Einsicht
Bhikkhu K. Nanananda
Sri Lanka 2000

Gleich einem Kräuterauszug aus acht Zutaten, verabreicht in vier Dosen, bringt sie denen Gesundheit, die diese höchste Gesundheit von Nibbana anstreben in vier Stufen der Heiligkeit- der Stromeingetretene, der Einmalwiederkehrer, der Nichtwiederkehrer und der Arahant.

Als der unvergleichliche Chirurg setzte der Buddha seine Zange der Achtsamkeit und sein Skalpell der Weisheit ein, um den Dorn des Verlangens, der tief in den Herzen der Wesen steckt, zu lokalisieren und herauszuziehen.

In seiner Rede an Sunakkhatta im Majjhimanikaya empfiehlt der Buddha dem Patienten sogar eine Zeit der Rekonvaleszenz, um über die Keime des Nichtwissens hinwegzukommen, die der giftige Dorn des Begehrens hinterließ - wiederum getreu der Kunst des Heilens.

Lernen zu Ver-Lernen

„Soheit“ ist ein Ausdruck für die Natur der Dinge wie-sie-sind. Die Dinge zu sehen wie-sie-sind ist so schwierig wegen der großen Fülle von Details, die unsere Sicht trübt. Das Ziel von Einsicht ist es, in diese Soheit einzudringen, mit Hilfe eines einfachen Programmes wie:

„Im Gesehenen wird für dich nur das Gesehene sein, im Gehörten nur das Gehörte, im Gerochenen nur das Gerochene, im Geschmeckten nur das Geschmeckte, im Getasteten nur das Getastete, im Gedachten nur das Gedachte.“ Auf diese Weise werden Sinnesobjekte einfach Anschauungsobjekte für das Verstehen des Vorgangs genannt Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Tasten und Denken.

Wenn dieser Vorgang verstanden wird erkennt man, dass es da nichts Substanzielles gibt, dass alles durch Umstände bedingt ist (circumstantial), dass jeder einzelne Vorgang so und nicht anders ist.

Der Buddha verglich Wahrnehmung mit einer Luftspiegelung. Den ganzen Samsara hindurch, für zahllose Äonen sind wir dieser Fatamorgana hinterhergelaufen, auf der Suche nach etwas Substanziellem. Stress und Sorgen war alles, was wir bekamen. Daher lädt uns der Buddha ein STEHENZUBLEIBEN und unsere Sicht zu klären, um die Fatamorgana als das zu sehen, was sie ist.
